

Metternich will Napoleon die „natürlichen“ Grenzen (Alpen, Pyrenäen, Rhein) lassen, dieser, wie der von Stein beratene Alexander I. weisen zurück, Blücher und Schwarzenberg überschreiten den Rhein, siegen bei La Rothière, werden getrennt von Napoleon bei Champaubert, Montmirail, Montereau und andere geschlagen. In Chatillon weist Napoleon auch die Grenzen von 1792 zurück, wird bei Craonne geschlagen, nach der Schlacht am Montmartre ziehen die Verbündeten (31. März 1814) in Paris ein.

Unter Talleyrand setzt der Senat Napoleon ab (Verbannung auf Elba), Ludwig XVIII. (1814 bis 1824) erhält die Grenzen von 1792 und milde Friedensbedingungen (erster Pariser Frieden). Regelung der europäischen Fragen auf dem Wiener Kongreß (September 1814—Juni 1815). Der Zwist wegen Polens und Sachsens unter den Verbündeten und die Wiedereinsetzung der Emigranten in ihre Güter veranlassen Napoleon zur neuerlichen Erhebung (1815 Herrschaft der hundert Tage).

Murat erhob sich für ihn in Neapel ohne Glück (Niederlage bei Tolentino), Blücher und Wellington siegten (18. Juni 1815) bei Waterloo, Paris zum zweitenmal erobert. Alle Kunstschatze müssen rückgestellt und Kriegssentschädigung gezahlt werden. Die Anhänger Napoleons proskribiert, Ney erschossen. Napoleon in Rochefort von den Engländern gefangen, auf St. Helena 1821 gestorben. Frankreich erhält die Grenzen von 1790, die Abtretung Elsaß-Lothringens von Rußland und England verhindert.

Der Wiener Kongreß (1814—1815). Ziel: Restauration der legitimen Fürsten, Beseitigung der republikanischen Verfassungen. Teilnehmer: Metternich für Österreich, Wellington für England, Talleyrand für Frankreich, Humboldt und Hardenberg für Preußen, Nesselrode für Rußland; Franz I., Alexander I. und Friedrich Wilhelm III. Polen und Sachsen bilden die schwierigste Frage.

Österreich erhält: Salzburg ohne Berchtesgaden, Tirol, Venetien, Lombardei, Tarnopoler Kreis, verzichtet auf Westgalizien, Vorlande und Belgien.